



## Viele verstehen relevante Infos zu **Gesundheit** nicht

Knapp 55 Prozent aller Bundesbürger haben Schwierigkeiten, gesundheitsbezogene Informationen zu verstehen und sich im Gesundheitssystem zurechtzufinden. Das ist das Ergebnis einer jetzt veröffentlichten Studie der Universität Bielefeld. Die Wissenschaftler haben mithilfe eines international erprobten Fragebogens die Gesundheitskompetenz von 2000 Menschen in Deutschland untersucht.

Neben dem mangelnden Verständnis verfügten Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz nach eigener Einschätzung oft über einen schlechten Gesundheitszustand, heißt es. Die Studienergebnisse weisen zudem auf soziale Unterschiede im Umgang mit der eigenen Gesundheit hin. So wiesen Menschen mit Migrationshintergrund (71 Prozent), mit geringem Bildungsniveau (62 Prozent), Chroniker (73 Prozent), mit niedrigem Sozialstatus (78 Prozent) und Senioren (66 Prozent) überdurchschnittlich häufig Einschränkungen bei der Gesundheitskompetenz auf.

# Schmerzmittel können bei Atemwegsinfekten Infarkttrisiko erhöhen



*Welche Schmerzmittel bei infarktgefährdeten Patienten mit Atemwegsinfekt zu empfehlen sind, zeigt die Studie nicht.*

In der ersten Woche einer Atemwegsinfektion steigt das Risiko eines Herzinfarkts. Diese Gefahr erhöht sich unabhängig davon auch bei Einnahme von Schmerzmitteln aus der Gruppe der nicht-steroidalen Entzündungshemmer (NSAR), zu denen Ibuprofen, Naproxen oder Diclofenac zählen. Trotzdem ist es gängige Praxis, die Symptome einer Erkältung oder Grippe mit solchen Medikamenten zu behandeln. Mediziner aus Taiwan haben jetzt gezeigt, dass diese Kombination zweier Risikofaktoren mit einem beträchtlich gesteigerten Infarkttrisiko verbunden ist. Die bisherigen Ergebnisse erlauben aber noch keine sichere Aussage darüber, welches Schmerzmittel bei infarktgefährdeten Menschen während einer Atemwegsinfektion am ehesten zu empfehlen wäre, schreiben sie (DOI: 10.1093/infdis/jiw603).

Acetylsalicylsäure-Präparate (ASS, Aspirin) berücksichtigten sie nicht, da diese das Risiko eines Gefäßverschlusses nicht negativ beeinflussen. Auch prüften sie nicht, ob Schmerzmittel mit einem anderen Wirkmechanismus wie Paracetamol möglicherweise sicherer für das Herz wären. Die Forscher werteten Daten von 9.800 Patienten aus, die wegen eines Herzinfarkts in ein Krankenhaus eingeliefert und davor seit mindestens zwei Jahren noch nicht wegen einer Herzkrankheit stationär behandelt worden waren. Sie ermittelten, ob die Probanden in der Woche vor der Einlieferung ein Schmerzmittel eingenommen hatten und an einer Atemwegsinfektion erkrankt waren. Als Vergleich dienten Kranken-

akten derselben Patienten aus der Zeit vor einem Jahr.

Die statistische Auswertung ergab, dass die Einnahme eines nichtsteroidalen Entzündungshemmers bei gleichzeitiger Atemwegsinfektion das Herzinfarkttrisiko 3,4-fach erhöhte. Ohne diese Medikamente stieg das Risiko bei der Infektion 2,7-fach und durch die Medikamente allein 1,5-fach. Wurde das Schmerzmittel nicht durch Tabletten, sondern per Infusion verabreicht, lag das Infarkttrisiko während einer Atemwegsinfektion sogar beim 7,2-Fachen des Vergleichswertes ohne Infektion und ohne Medikamente. Bei einer echten Grippe war der negative Effekt der Medikamente größer als bei harmloseren grippalen Infekten.

Quelle: wissenschaft aktuell